

Teltower Kreisblatt.

Erscheint jeden Sonnabend früh und ist in Charlottenburg zu beziehen durch die Expedition, Kirchstraße 26, auswärts durch alle Post-Anstalten und die S. C. Huber'sche Verlagsbuchhandlung in Berlin.



Abonn. pro Quartal 3½ Sgr. — Inserate, die der Expedition in Charlottenburg bis Donnerstag Nachmittag 4 Uhr einzusenden sind, werden mit 1 Sgr. pro dreigespaltene Petitzeile berechnet.

Redigirt von Dr. Andreas Sommer.

No. 68

Charlottenburg, den 17 October

1857.

Für das Teltower Kreisblatt ist die Haupt-Expedition in Charlottenburg, Kirchstraße 26. Inserate werden außerdem angenommen: in R.-Wusterhausen beim Kaufm. Hrn. Scheder, in Köpenick beim Kaufm. Hrn. Liese, in Mittenwalde beim Kaufm. Hrn. Plewe, in Zossen beim Kaufm. Hrn. Nobiling, in Teltow beim Kaufm. Hrn. Pickenbach.

A m t l i c h e s.

B e k a n n t m a c h u n g.

Durch einen Druckfehler ist in der vorigen Nummer des Kreisblatts meine vorjährige Verfügung und Vorladung der Gewerbetreibenden zur Einschätzung der Gewerbesteuerpflichtigen mit Abänderung der betreffenden Termine aufgenommen worden, während die bereits in Nr. 66. des diesjährigen Kreisblatts dieserhalb erschienene Vorladung u. nochmals in der Nr. 67. abgedruckt werden sollte.

Zur Vermeidung jedes Mißverständnisses bringe ich deshalb zur Allgemeinen Kenntniß, daß die Wahl der Abgeordneten und deren Stellvertreter für die Gesellschaft

a. Der Kaufleute mit kaufmännischen Rechten
nicht am 12ten kommenden Monats, sondern am:

Dienstag den 10. November c., Vormittags 9 Uhr,

b. der Gast-, Speise- und Schankwirthe:

an demselben Tage, Vormittags 11 Uhr,

c. der Bäcker

nicht am 13ten kommenden Monats, sondern

Mittwoch den 11 November c., Vormittags 9 Uhr, und

d. der Schlächter

an demselben Tage, Vormittags 11 Uhr,

in Teltow, im Gastwirth Pickenbach'schen Saale,

stattfinden wird sowie daß die Gewerbesteuer-Rollen Handwerker-Verzeichnisse u. nicht am 30. October c., sondern bereits am 20. October c.

pünktlich hier eingereicht sein müssen, und daß überhaupt meine desfallige Verfügung vom 24. September c. im Kreisblatte Nr. 66. maassgebend und ganz genau auszuführen ist.

Teltow, den 12. October 1857

Der Landrath v. d. Knefbeck.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Magistrate, Ortsvorsteher und Schulzen des Kreises benachrichtige ich hierdurch, daß die Vergütung für die vom Kreise zur diesjährigen Landwehr-Cavallerie-Uebung gestellten Pferde nunmehr aufgebracht werden muß.

In Gemäßheit des Beschlusses der Kreisversammlung vom 26. März 1839, erfolgt die Aufbringung dieser, zu den Kreis-Communal-Kosten gehörigen Kosten nach Maassgabe der Klassensteuer, wonach die Repartition hier bewirkt worden ist, und von den einzelnen Gemeinden die unten angegebenen Beträge zu zahlen sind.

Dieselben sind von den Klassensteuerpflichtigen Einwohnern mit Ausschluß der aktiven Militär-Personen, Geistlichen

und Lehrer, welche von den durch directe Beiträge aufzubringenden Kreis- und Gemeinde-Lasten, zu deren Kategorie diese Kosten gehören, nach §. 10. e und f des Gesetzes vom 11. Juli 1822 befreit sind, zu erheben und mit der Steuer pro November c. zur Teltow'schen Kreis-Kasse abzuführen.

Von den Orts-Erhebern sind diese Beträge in den Lieferzetteln unter Nr. 11. als Kreis-Communal-Beiträge aufzunehmen. — Auch die übrigen Staats-Beamten sind, in soweit, als sie nach vorallegirtem Gesetze bereits das Maximum der von ihnen zu erlegenden Communal-Abgaben leisten, von den hier ausgeschriebenen Kosten frei zu lassen.

Ueber die von den Einkommensteuerpflichtigen zu diesen Kosten nach Maaßgabe der Einkommensteuer zu leistenden Beträge, werden den Magisträten, Ortsvorstehern und Schulzen besondere Verzeichnisse von hier per Couvert zugehen, und ist für die Einziehung und Abführung derselben mit der Steuer pro November c. gleichfalls Sorge zu tragen.

Teltow, den 2. October 1857

Der Landrath v. d. Knesebek.

An die Magistrate, excl. Charlottenburg, Ortsvorsteher und Schulzen des Kreises.

N a c h w e i s u n g

des Soll-Einkommens an Beiträgen zur Deckung der Kosten für die zur diesjährigen Landwehr-Uebung gestellten Pferde.

	Thlr.	Sgr.	Pf.		Thlr.	Sgr.	Pf.		Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Cöpnick	101	11	3	43. Gallun	4	6	11	82. Loewenbruch u. Lud-			
2. Mittenwalde	68	7	6	44. Genshagen u. Dahms-				migsfelde	9	11	11
3. Teltow	46	—	—	dorf	6	20	—	83. Lüdersdorf	11	21	3
4. Teupitz	13	7	6	45. Giesensdorf	7	22	6	84. Groß Machnow und			
5. Trebbin	51	—	—	46. Glasow	7	15	—	Brahmsdorf	13	3	2
6. Boffen incl. Kiez zc.	67	25	8	47. Glienick a. B.	18	14	5	85. Klein-Machnow	2	26	11
7. Adlershof u. Süßen-				48. Alt-Glienick	8	10	8	86. Mahlow	6	29	5
grund	3	10	—	49. Neu-Glienick	5	12	5	87. Mariendorf	22	11	11
8. Ahrensdorf	9	15	8	50. Klein-Glienick	12	19	6	88. Mariensfelde	12	4	5
9. Albrechts-Theerofen	—	17	6	51. Gräbendorf u. Prie-				89. Mellen	7	28	2
10. Alexanderhof	1	28	9	rosbrück	10	10	—	90. Miersdorf u. Goers-			
11. Gr. u. Neu-Beeren	10	11	3	52. Groeben	5	26	3	dorf	5	8	9
12. Klein-Beeren	8	8	2	53. Grünau u. Steinlinde	2	9	5	91. Mogen	5	15	—
13. Groß-Besten	5	6	3	54. Grünerlinde	1	20	8	92. Müggelsheim	5	24	5
14. Klein-Besten	3	13	2	55. Grunewald	—	26	11	93. Funken-Mühle	1	2	6
15. Groß-Beuthen	5	—	8	56. Gütergatz	13	21	3	94. Hobe-Mühle	—	17	6
16. Klein-Beuthen	2	21	11	57. Gussow	7	8	9	95. Kleine Mühle	—	10	—
17. Blankensfelde	8	11	11	58. Halbe	4	29	5	96. Loh-Mühlen	1	26	3
18. Alt-Bohnsdorf	4	28	2	59. Hall.-Thor-Etabl.	83	24	5	97. Mittel-Mühle	—	15	—
19. Neu-Bohnsdorf	1	13	9	60. Hammer	1	18	2	98. Neue Mühle	2	3	2
20. Britz	24	13	9	61. Hasenheide u. Wein-				99. Neubrück	1	4	5
21. Brusendorf	4	25	—	berge	18	—	—	100. Neuendorf a. B.	14	10	8
22. Budow	13	5	8	62. Heinersdorf	1	26	3	101. Neuendorf a. Ep.	3	18	9
23. Callinchen	3	23	9	63. Hoherlehme	5	26	11	102. Neuendorf a. Tr.	7	8	9
24. Christindorf	10	5	8	64. Jachzenbrück	7	14	5	103. Fern-Neuendorf	5	21	11
25. Clausdorf	8	13	9	65. Johannisthal	2	16	3	104. Nächst-Neuendorf	5	4	5
26. Cliestow	7	23	2	66. Jähnsdorf	4	7	6	105. Neuhoff	2	28	9
27. Cöpnick, Vorwerk	2	11	11	67. Jütchendorf	3	17	6	106. Romaweg	55	10	—
28. Cummersdorf	7	12	6	68. Kerzendorf	6	20	—	107. Rudow	6	22	6
29. do. Colonie	1	10	—	69. Kiebusch	4	13	2	108. Rundsorf	11	21	3
30. Crummensee	2	1	11	70. Gr.-Kienitz	8	11	11	109. Osdorf	1	8	9
31. Dabendorf	7	7	6	71. Kl.-Kienitz	2	21	11	110. Paetz	8	15	—
32. Dahlem	3	1	11	72. Kiez bei Cöpnick	8	10	8	111. Philippsthal	6	6	3
33. Dahlmitz	6	3	9	73. Kiez bei Groeben	1	15	—	112. Rabeland	1	12	6
34. Dergischow	6	12	6	74. Gr.-Körsch	6	22	6	113. Ragow	16	22	6
35. Diedersdorf u. Birtholz	11	5	—	75. Klein-Körsch	4	26	11	114. Rangsdorf	4	13	9
36. Diepensee	1	17	6	76. Rohlhasenbrück	1	17	6	115. Rehagen	6	22	6
37. Dremitz u. Stern	9	24	5	77. Altes Landjägerhaus	—	28	2	116. B.-Rixdorf	14	—	8
38. Egsdorf	3	10	—	78. Lantwitz	11	10	8	117. D.-Rixdorf	54	20	8
39. Fahlhorst	2	1	3	79. Lichtenrade	16	16	3	118. Rogis	4	11	11
40. Freidorf	2	26	11	80. Richterfelde	8	1	11	119. Rudow	20	11	11
41. Friederikenhof	—	15	—	81. Soepten	2	17	6	120. Ruhleben	1	11	11
42. Gabsdorf	5	27	6					121. Ruhlsdorf	7	18	9

	Thlr.	Sgr.	Pf.		Thlr.	Sgr.	Pf.		Thlr.	Sgr.	Pf.
122. Saalow	11	2	6	145. Speerenberg	14	10	—	168. D.-Wilmerisdorf	21	29	5
123. Schenkendorf a. S.	5	3	9	146. Sputendorf a. S.	5	22	6	169. W.-Wilmerisdorf	5	13	9
124. Schenkendorf a. W.	5	13	2	147. " a. W.	1	7	6	170. Wolziger Mühle	—	6	3
125. Schmargendorf	7	1	11	148. Staakow	3	6	11	171. Fern-Wühnsdorf	4	10	8
126. Schmöckwitz	2	28	9	149. Staakower-Mühle	1	6	3	172. Nächst-Wühnsdorf	6	6	11
127. Alt-Schöneberg	253	1	11	150. Stahnsdorf	12	6	3	173. R.-Wusterhausen	32	7	6
128. Neu-Schöneberg	19	22	6	151. Alt-Steglitz	12	3	9	174. " Bormert	2	1	3
129. Schönefeld, Gem.	13	13	9	152. Colonie Steglitz	4	—	8	175. D.-Wusterhausen	6	21	3
130. Schöneiche	13	1	3	153. Stolpe	8	20	8	176. Zeesen u. Körbiskrug	3	23	2
131. Schönevide, Etabl. bei Cöpnick	4	6	3	154. Welz	9	3	9	177. Alt- u. Neu-Zehlen- dorf	20	5	—
132. Schönevide, Gem.	8	17	6	155. Kempelhof	21	10	—	178. Zehrendorf	3	25	8
133. Schönow	7	19	5	156. Leupitz, Gut und Meierei	—	6	3	179. Zernsdorf	4	10	8
134. Schlinow	6	13	2	157. Leupitz, Bormert	—	10	—	180. Zeuthen	3	11	11
135. Schulzendorf a. Tr.	8	2	6	158. Theurom	1	26	3	181. Groß-Ziethen	15	1	3
136. " a. W.	6	14	5	159. Thymow	7	11	11	182. Klein-Ziethen	2	11	11
137. " Groß- a. Z.	10	1	11	160. Köpohin	5	—	8	183. Haus Zossen und Gerlachshof	1	16	11
138. Schwerin	2	2	6	161. Kornow	4	24	5	184. Colonie Zossen	1	17	6
139. Selchow	7	27	6	162. Krebitz, Amtsfreiheit	5	23	2	185. Schifferstraße und Seegershof	17	14	5
140. Semmeleh	1	2	6	163. Kreptom	3	18	2	186. Dominium Schönfeldt	1	1	11
141. Senzig	6	18	9	164. Waltersdorf	11	29	5				
142. Siethen	7	10	8	165. Wasmannsdorf	5	16	3				
143. Spandower, Etabl.	1	11	3	166. Werben	—	20	8				
144. " Forst-Etabl.	—	25	—	167. Dietstorf	13	6	11				

Bekanntmachung.

Die Einwohner des Kreises mache ich hierdurch noch besonders auf die im 40. Stücke des diesjährigen Amtsblatts enthaltenen Bekanntmachungen der Königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 15. September und der Königl. Regierung zu Potsdam vom 28. September d. J. sowie auf die denselben beiliegenden Nummer-Verzeichnisse der in der IV. Verloosung am 15. September 1857 gezogenen und von der Königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden zur baaren Einlösung am 1. April 1858 gekündigten Schuldverschreibungen der freiwilligen Staats-Anleihe vom Jahre 1848 und der bereits früher gekündigten, bis jetzt noch nicht zur Realisation präsentirten und nicht mehr verzinslichen Schuldverschreibungen der freiwilligen Staats-Anleihen von den Jahren 1848. u. j. w. aufmerksam.

Exemplare dieser Verzeichnisse liegen, wie die Amtsblattsbekanntmachung der Königl. Regierung vom 28. September andeutet, in meinem Bureau, bei der Königl. Zeltow'schen Kreis-Kasse zu Berlin, allen sonstigen öffentlichen Kassen in den Städten, bei den Magisträten, so wie bei den Königl. Domänen-Rent-, Hausfideicommiss-, Rent- und Polizei-Beamten zu Jedermanns Einsicht offen. Außerdem sind verschiedenen Ortspolizei-Ordnungen auf dem Lande Exemplare zugefertigt worden.

Die Magisträte und Gemeinde-Vorstände des Kreises veranlasse ich, die Orts-Einwohner noch besonders auf ortstübliche und zweckdienliche Weise mit dem Gegenstande bekannt, und sie auf die den Interessenten durch die nicht rechtzeitige Einlösung gekündigter Schuldverschreibungen entstehenden Nachtheile durch die Zinsenausfälle aufmerksam zu machen.

Zeltow, den 9. October 1857.

Der Landrath v. d. Knefsebeck.

Am 15. October 1857

„Der König liegt darnieder
„Von Krankheit schwer getroffen!“
So schallt's im Lande wider
Und macht dem Schmerz es offen.

„Wie zu Hiokä Zeiten
„Du hast dem Königsleben,
„Dem schon dem Tod geweihten,
„Noch fünfzehn Jahr gegeben,

O Volk, Gott wird dich hören
In Dörfern und in Städten;
Laß, laß durch nichts dich stören,
Auch ferner so zu beten!

In tausend stillen Kammern,
An tausend Altarstufen
Ringt sich aus leisem Jammer
Empor zu Gott das Rufen:

„So mag Dein mächtig Walten
„Auf grünen Lebenspfaden
„Auch unjern König halten
„Noch viele Jahr' in Gnaden!“

Wenn deine Millionen
So um den König bitten,
Läßt Er gewiß ihn wohnen
Noch lang' in deiner Mitten.
Dr. Andreas Sommer.

Aus der öffentlichen Welt.

Eine angstreiche Woche liegt hinter uns. Unser geliebter

König und Herr lag, von schwerer Krankheit getroffen, darnieder und schon hatte die traurige Befürchtung sich der Gemüther bemächtigt, daß das theure Leben des Königs an seiner

Neige stehe und die Sonne der Herrschaft Friedrich Wilhelms IV. für das Land untergehen solle. Da hörte Gott die Fürbitte der Millionen, die den König lieben, insbesondere das brünstige Gebet der Königin und der übrigen nächsten Angehörigen; und die Krankheit nahm plötzlich eine unerwartet günstige Wendung zur unaussprechlichen Freude des Landes, so daß dasselbe schon am 15. Oktober überall der süßen Hoffnung sich überlassen konnte, es werde ihm sein geliebter König noch lange belassen werden, wie einst dem Königreich Juda sein frommer König Hiskias. So ist der diesjährige Geburtstag des Landesvaters ein doppelt bedeutungsreicher für uns gewesen. Die zwar noch nicht überstandene, aber ihrer Gefahr nach bereits überwältigte Krankheit des Königs dürfte am Abend des 5. Okt. hervorgerufen worden sein. An jenem Abend begleitete Se. Maj. den König von Sachsen, welcher um 10 Uhr nach Dresden zurückreisen wollte, aus dem warmen Zuschauer-Raume des Schauspielhauses im Neuen Palais zu Sanssouci zu dem Wagen, der den königlichen Gast zur Wildparkstation bringen sollte. Der rasche Wechsel der Temperatur, dem sich Se. Maj. hierbei aussetzte, dürfte den Grund zum Ausbruch der Krankheit gelegt haben, von welcher Allerhöchstder selbe am nächsten Tage befallen wurde. Für den 6. Okt. war nämlich die Abreise der russischen Majestäten festgesetzt und Se. Maj. der König wollte Dieselben bis Liegnitz begleiten, um von da sich nach Brindzenau zu begeben. Früh um 6½ Uhr machte Er noch Seine gewöhnliche Morgenpromenade und frühstückte dann mit Ihrer Majestät der Königin. Als Er sich darauf nach der Wildparkstation begeben, fühlte Er sich schon sehr unwohl, aber Niemand wagte, von der Reise abzurathen. Sie ging deshalb vor sich, mußte aber schon in Berlin abgebrochen werden. Der König kam sehr krank nach Potsdam zurück, doch schien die Krankheit einen guten Verlauf nehmen zu wollen, denn Se. Maj. schlief den ganzen Tag. Auch die darauf folgende Nacht und der ganze nachfolgende Tag zeigten keine beunruhigenden Symptome, aber auf den 7. Okt. folgte eine sehr unruhige Nacht. Am 8. Okt. schien wieder Besserung eingetreten zu sein, aber in der darauf folgenden Nacht wurden die Krankheitserscheinungen wieder so heftig, daß zu einem Ueberlaß geschritten werden mußte. Vom 10. Okt. ab blieb die Besserung im Fortschreiten begriffen. Hoffentlich werden wir bald von der Vollendung derselben hören. — In der Politik haben sich die Verhältnisse in den letzten 8 Tagen wenig oder gar nicht geändert. Die Geldklemme, in welcher sich die ganze Welt befindet, scheint auch auf die Politik in flauer Richtung zu wirken. In Preußen hat am 8. Okt. die Eröffnung der Weichsel- und der Hogatbrücke stattgefunden; am 12. Okt. sind beide Brücken dem Verkehre übergeben worden. Nach 12jähriger rastloser Arbeit sind zwei Riesenerwerke fertig, die mit den Wunderwerken der alten Welt wetteifern und sie gewiß vielfach übertreffen, denn es ist dabei das Unmögliche möglich gemacht worden. Der Leiter der Bauten, der Geh. Ober-Baurath Lenz, hat als Anerkennung seiner Verdienste um diese Werke den rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub und ein Geschenk von 1000 Friedrichsd'or erhalten. Die Aufstellung der Marmor-Gruppen auf der Schloßbrücke zu Berlin ist in diesen Tagen ebenfalls zur Vollendung gekommen. Die unter der Regierung Sr. Maj. des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. ausgeführten Prachtbauten haben damit ihren Schlußstein em-

pfangen. Bekanntlich ist die Zeichnung zu der Brücke von dem berühmten Meister in der Architektur, Schinkel, entworfen und von dem hochseligen König approbirt worden. — Die Nachrichten aus Indien enthalten zwar nichts von positiven Erfolgen der englischen Waffen, aber eben so wenig von Fortschritten der Meuterer. — In Spanien ist wieder einmal eine Cabinets-Veränderung in Aussicht. Der Marschall Narvaez ist abgetreten. Trotz des Wirrwarrs in der Regierung machen die materiellen Interessen reißende Fortschritte in dem Lande und wenn es nur nicht zu einem neuen Bürgerkriege kommt, dürfte der Wohlstand des Landes sich von Jahr zu Jahre erhöhen.

Die Amerikaner in Deutschland.

(Fortsetzung.)

Viertes Kapitel.

Neue Leute und Vorgänge.

Der Winter hatte sich allmählig eingestellt, und es froh so hart, daß der Mistpfügenpeter kaum seinen Erddüngerhaufen oder Composthaufen, wie er es nannte, umarbeiten konnte, was er jeden Winter that, aber immer bis auf die legt verschob, so lange es noch etwas anderes zu thun gab. Im Winter und auch im Sommer, wenn's trocken war und das Gras hoch auf der Wiese stand trug Peter seine Jauche und Mistbrühe auf den Haufen, wenn er sie nicht auf Aecker und Wiesen fahren konnte. Ausgang Winters, ehe das Hafersäen anging und die Wiesen rein gemacht wurden, fuhr er diese Erde auf die Wiesen, wodurch er sie so weit brachte, daß er ein Stück Vieh mehr halten konnte, als andre Bauern mit mehr Wiesenschä. Manche Bauern düngten zwar ihre Wiesen auch, aber mit Mist, der nicht so viel wirkte, weil er sich nicht so an die Wurzeln legt wie die Erde, seine meiste Kraft verriecht (an die Luft abgiebt) und im Frühjahr zum Theil wieder abgereicht wird. Diesen Mist bekam natürlich das Feld weniger, und wenn das Feld weniger bekommt, so giebt's auch weniger, denn wenn der Bauer zum Felde sagt: „ich geb' dir nichts“, so sagt das Feld: „Und ich geb' dir auch nichts.“ Merkt's euch, besonders bei'm Pachtland, daß immer keinen Mist bekommen soll. Da nun Peter eine schwere Kuh mehr halten konnte, weil er Futter genug baute, und der Mist von einer guten Kuh, wenn er richtig zusammengehalten und gut verwendet wird, alle Kosten abgerechnet, einen Mehrertrag von beiläufig 100 Gulden zu Stande bringt, wie mein Colleague und Meister, der selige Metzger, (der ein Landwirth war, daß man die Mühe vor ihm ziehen muß), ausgerechnet hat, und manchmal, z. B. wenn zu Raps oder Frühkartoffeln, (die in der Stadt verkauft werden), oder zu Lein gedüngt wird noch viel mehr einbringt so brachte Peter sein Erddüngerhaufen, das bißchen Umstechen und die Fuhren nicht gerechnet, wenigstens 100 Gulden reinen Gewinn. Peter hatte auch nachgerechnet, und daß er mit seiner Rechnung zufrieden war, darauf könnt' ihr schwören, sonst hätte er die Haufen nicht alle Jahre größer gemacht.

Der Winter hatte sich also eingestellt und mit ihm zugleich in Angelrode ein Fremder, oder eigentlich kein Fremder, nur ein fremd gewordenes Dorfskind. Die Nachricht, daß Köhrs Franz wieder aus Amerika da sei und ganze Säcke voll Gold aus Californien mitgebracht hätte, durchlief das Dorf wie ein Lauffeuer.

Der alte Ziegelhofsbesitzer Löhre war vor ungefähr einem Jahr gestorben, und hatte keinen andern Erben, als eben diesen Franz. Das Erbtheil war nun freilich nicht sehr groß, indes war es doch etwas und konnte nicht in der Tasche fortgetragen werden, weil es aus Gebäuden und Grundstücken bestand. Die Berichte hatten nach Amerika an den Sohn geschrieben und der war nun gekommen, um sein Hab und Gut zu verkaufen und dann wieder hinüber zu gehen. Der Ziegelhof war sonst ein hübsches Gutchen, das seine 2 Pferde und 1 Paar Ochsen nöthig hatte, aber der alte Löhre, der kein rechter Bauer, sondern nur ein verbaueter Stadtherr war und von der Wirthschaft wenig genug verstand, dabei aber auch die Ziegelei schlecht betrieb, kam immer mehr herunter, und es ging ihm, wie es Jedem gehen muß, des etwas halb betreibt. Sein Sohn, der etwas Rechtes werden sollte, hatte ihm auch viel Geld gekostet, erst auf mehrere Schulen, dann auf einem großen Rittergute und endlich gar als Student auf einer Hochschule. Hatte Schulden auf Schulden gemacht besonders unter den Studenten, wo's einer vom andern lernt, und die Schüler die Lehrer übertreffen. Die Ackerstudenten — denn so werden sie von den ordentlichen Studenten genannt — thun es darin, weil ihre Alten meistens wohlhabende Leute sind, andern noch vor, und bringen es im lustigen Leben weiter, als in den Wissenschaften. Geschieht aber den Alten schon recht, warum schicken sie ihre Jungen anstatt in eine Ackerbauschule oder landwirthschaftliche Anstalt zu den Professoren. Unser Franz muß es aber doch ein bißchen toll getrieben haben, denn sein Vater nahm ihn auf einmal weg, und war froh, wie der lockere Bursche nach Amerika ging. Das war der erste Amerikaner aus Angelrode. Später folgten ihrer mehrere, denn das Amerikafieber kam in die ganze Landschaft stark. So hatte nun der alte Löhre schon bei Lebzeiten manches Stück Land verkauft, und als er todt war, nahmen die Gläubiger noch das beste Theil weg. In allem blieb noch die Ziegelhütte mit den dazu gehörigen Gebäuden, alle baufällig, der sogenannte Ziegelrafen mit den Thongruben, daranstoßend ein schlecht bestandenes Birkenwäldchen, endlich gegen 15 Morgen Land, kalter, zäher Lehmboden. Der Ziegelrafen war vor ungefähr 15 Jahren mit Obstbäumen bepflanzt worden, und hatte in dem letzten Obstjahre fast so viel eingetragen, als die ganze Feldwirthschaft.

Der Ziegelhof lag nur einen Büchschuß von Angelrode in entgegengesetzter Richtung von den Leichhäufern, aber Franz Löhre war doch noch wenig gesehen worden, und stellte die Neugierde seiner Landsleute auf keine kleine Probe. Außer den Bürgermeister, den Pfarrer und seinen Nachbar Niehl auf dem Freigute Hugerode hatte er keinen Menschen besucht. Dennoch wußten die Leute viel von ihm zu erzählen, aber wenig Gutes. Die einen sagten, er habe für 200 Dollar eine Amerikanische Grafschaft gekauft, und die Wilden, denen das Land eigentlich gehörte, zusammengeschossen; Andre erzählten, er habe Steine klopfen müssen und Gold dabei herausgeklopft; wieder Andre, er habe allerdings Gold gefunden aber in Californien oder Australien — und noch viel mehr. Reich sollte und mußte er sein. Da wir mit Franz näher bekannt werden, so wollen wir abwarten, was wir gelegentlich selbst von ihm über sein Leben und seine Verhältnisse erfahren, und uns darüber jetzt den Kopf nicht zerbrechen.

Wir begegnen zuerst dem Amerikaner — so hieß Franz bei den Angelrodern allgemein — auf dem Wege nach dem

Hugeroder Hof zu seinem Nachbar Niehl. Dies war ein schöner Hof mit ungefähr 150 Morgen Land, darunter 20 Morgen Wiesen und Grasgärten und etwas Wald, Heide und Acker. Er hieß nur das Freigut, obgleich jetzt alle Güter in Angelrode und der Umgegend frei waren, und war der Ueberrest eines kleinen, im dreißigjährigen Kriege verlassenen Dorfes. Es lag angenehm in einem kleinen Thale, das Bornthal genannt, weil eine starke, frische Quelle darin sprudelte, und man nannte auch den Hof häufig Bornthal. Von Angelrode aus sah man nichts als die zwei Schornsteine des Wohnhauses und die große Linde hinter dem Schafstalle, weil eine kleine Anhöhe dazwischen lag; aber vom Ziegelhof, der etwas höher lag, konnte man das ganze Bornthal übersehen. Franz Löhre mochte sich unten in Hugerode besser gefallen als auf seinem einsamen, windigen Ziegelhof bei der alten Haushälterin, und besuchte den Nachbar ziemlich oft. An Aufforderung dazu hatte es nicht gefehlt, denn der alte Niehl fand an dem weitgereisten, verständigen jungen Mann großes Gefallen, mochte gern etwas Neues hören, und hatte sich schon so an seine Gesellschaft gewöhnt, daß ihm ordentlich etwas fehlte, wenn einmal der Nachbar ausblieb. Auch an dem Tage wovon jetzt die Rede ist, ging er schon von 3 Uhr Nachmittag öfter an das Fenster und sah durch den schweren Nebel hinüber nach dem Ziegelhof, ob sich Niemand zeigte. Seine Tochter Friederike hatte den Kaffee schon zweimal kalt und wieder warm gestellt für den Nachbar; aber er kam immer noch nicht. Zum Glück für den Alten, dem der Nachmittag gar lang geworden war, kam der junge Schmied aus Angelrode, der mancherlei an den Ackerpflügen verändern sollte, denn Niehl machte immer neue Versuche, weil er meinte, dieses erste aller Werkzeuge könne gar nicht gut genug eingerichtet werden.

(Fortsetzung folgt.)

Was die Königin Luise auf der Flucht von Jena zu ihren Kindern spricht. (1806.)

Die Königin war bis zum Morgen der unglücklichen Schlachten bei Jena und Auerstädt im Hauptquartier zu Weimar gewesen. Sie hatte mit ihrer Gegenwart den König getröstet, mit ihrem Anblicke die Truppen ermutigt.

Nun reiste sie ab. Die Generale riethen es, der König wollte es so.

Sie hatte die Thore Berlins noch nicht erreicht: da war die Schreckensnachricht schon voraus. Kaum hatte sie Zeit, Kleider und Sachen einzupacken, — denn Eine schlimme Botschaft überstürzte jetzt die andere; — da fuhr sie mit ihren Kindern weiter nach Stettin. — Sie weinte viel. Ihr Herz war schwer vom übergroßen Kummer. Ihre Söhne sahen sie mit ernster Frage an.

„Ihr sehet mich in Thränen,“ sprach sie zu ihnen. „Ja, ich beweine den Untergang unseres Hauses und den Verlust des Ruhmes, mit dem Eure Ahnen und ihre Generale das Königreich geschmückt haben.“

„Verdunkelt ist der Glanz! an Einem Tage ward das Gebäude zerstört, an dem die großen Männer Jahrhunderte über bauten. Giebt es noch einen preussischen Staat? noch eine preussische Armee? wo ist unser Ruhm?“

„Ach, meine Söhne, der Verstand eures Alters kann wohl

die großen Ereignisse schon fassen und fühlen. Ruft künftig, wenn eure Mutter und Königin nicht mehr lebt, diese Stunde eurem Gedächtniß zurück! meint meinem Andenken eine Thräne! Aber begnügt euch nicht mit Thränen, sondern handelt!

„Vielleicht läßt Preußens Schutzgeist sich auf euch nieder. Befreit dann euer Volk von dem Vorwurf der Erniedrigung, unter dem es jetzt schwachtet! Fordert dann die Ehre von den Franzosen zurück, wie Euer Urgroßvater, der große Kurfürst, die Schmach seines Vaters einst an den Schweden rächte! Laßt Euch von der Erwartung unserer Tage nicht hinreißen! werdet Männer und suchet den Ruhm der Feldherren und Helden! Wenn ihr diesen Ehrgeiz nicht fühltet, würdet ihr des Namens von Prinzen und Enkeln des großen Friedrich unwürdig sein. Könnt ihr aber mit allem Muth den niedergebeugten Staat nicht aufrichten, — ach es wäre besser, ihr fändet den Tod wie Louis Ferdinand!“

Der niedergebeugte Staat ist groß und herrlich aufgestanden. Gott war mit seinen Fürsten: und wird es bleiben.

Vermischtes.

Bei Gelegenheit der Einweihung der jetzt vollendeten Eisenbahn zwischen Charleston und Memphis in Nordamerika fand ein Riesengastmahl statt an welchem über 15000 Personen Theil nahmen. Auf der beinahe $\frac{3}{4}$ (engl.) Meilen langen Tafel wurden aufgetragen 2500 Pfund Rind- und Hammelfleisch, 75 Schinken, 60 Schweine, 125 Truthühner, 400 Hühner, 180 Ochsenzungen, 10 Faß Kartoffeln 18 Körbe Salat, 12 Faß Eiswasser, 500 Pfund Kuchen und eine Menge Orangen, Mandeln, Rosinen u. s. w.

— Ein Wiener Lokalblatt theilte zu Anfang des Jahres 1854 aus Jassy folgendes Curiosum mit: Als Fürst Pastemitsch nach Kalarasch kam, ließ er dort eine im Ruße gestandene Wahrsagerin zu sich bescheiden, wobei sich folgendes

Gespräch zwischen beiden entsponnen haben soll. Der Fürst: Wie lange wird der jetzige Krieg dauern? Antw.: Drei Jahre. — Der Fürst: Wer wird siegen? Antw.: Am Ende wird das Kreuz über den Halbmond siegen. — Der Fürst: Wie lange werde ich noch leben? Antw.: Der Krieg wird alle die, welche dich umgeben, verzehren und auch dich; du wirst nur noch 2 Jahre leben. — Der Fürst, obwohl betreten, fragte dann lächelnd weiter: Und wie lange wirst du wohl leben? Antw.: Ich habe nicht länger als 2 Stunden zu leben. — Der Fürst, in der Meinung, die Frau sage dies nur aus Furcht vor der Strafe, ließ sie in einem Postwagen nach ihrer entfernten Wohnung bringen. Am andern Tage aber fand man sie als Leiche.

Ein Tourist erzählt von der Kapelle des Fürsten Gallizin in Charkow, daß der erste Violinist nur dann am meisterhaftesten spielte, wenn ihm zuvor eine ansehnliche Dosis Prügel appliziert worden war. Diese Kapelle bestand aus 20 Personen und wurde dem Touristen als zum Verkaufe bezeichnet. Verkaufen! ruft er verwundert, Sie meinen die Instrumente? Allerdings, jedoch die Musiker dazu, war die Antwort. Welchen Werth mag sie haben fragt ein Anderer. Ich nun, erwiederte jener nach einer stillen Kalkulation, an die 15,000 Rubel (Papier, ca. 4000 Thlr.) die Leute sind gut geschult. Andere aber bestritten diese Angabe zu hoch, die Leute seien in Folge der hohen Getreidepreise bedeutend wohlfeiler zu kaufen, bekäme man doch für 40 Rubel das hübscheste Mädchen.

Getreidepreise am 15. October in Berlin.

Weizen: 50—76 Thlr. bez. — Roggen: 40 $\frac{1}{2}$ —41 Thlr. — Gerste: 48 $\frac{1}{2}$ —49 $\frac{1}{2}$ Thlr. — Hafer: 31—35 Thlr. — Rübol: 14 $\frac{1}{2}$ Thlr. — Spiritus ohne Faß: 20 $\frac{1}{2}$ —21 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Öffentliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Bei Gelegenheit des in diesem Monate von Amtswegen erfolgten Nachwiegens der Backwaaren der hiesigen Bäckermeister, sind nachstehende Resultate gewonnen worden:

Es hatten gebacken:

1. Das größte Hausbackenbrot: für 5 Egr. 5 Pfd. 20 Loth: der Bäckermeister Demuth am Spandauer Berge.
2. Das größte Schwarzbrot: für 3 Egr. 3 Pfd. 4 Loth: der Bäckermeister Grün Scharrstr. 6.
3. Das größte Weißbrot: für 2 Egr. 1 Pfd. 11 Loth: der Bäckermeister Wihlles, Berlinerstraße 60.
4. Die größten Semmel: für 2 Egr. 1 Pfd. 1 Loth: die Bäckermeister Giocati, Berlinerstraße 4, Sorge, Berlinerstr. 14, Sudhoff, Spreestr. 26.

5. Das kleinste Hausbackenbrot: für 5 Egr. 4 Pfd. 8 Loth: der Bäckermeister Lefevre, Kirchstr. 26.
6. Das kleinste Schwarzbrot: für 3 Egr. 3 Pfd.: der Bäckermeister Behm Schloßstr. 12.
7. Das kleinste Weißbrot: für 2 Egr. 1 Pfd. 6 Loth: der Bäckermeister Grischow, Berlinerstraße 19a.
8. Die kleinsten Semmel: für 2 Egr. 27 Loth: der Bäckermeister Lefevre, Kirchstr. 26. Charkottenburg, den 23. September 1857. Königlich-polizeiliches Amt. Maas.

Bekanntmachung.

Zu der in diesem Jahre vorzunehmenden Ersatzwahlen an Stelle der ausscheidenden Herren Stadtverordneten ist ein Termin auf **den 12. November c.**, und zwar:

- a) für die dritte Abtheilung Vormittags von 10 bis 12 Uhr;
 - b) für die zweite Abtheilung Nachmittags von 3 bis 5 Uhr,
- und auf **den 13. November c.** für die erste Abtheilung Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Rathhause anberaumt wozu die wahlberechtigten Bürger unserer Stadt hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden daß Jedem noch eine besondere Einladung zugehen wird.
- Es scheiden mit diesem Jahre aus:
- in der ersten Abtheilung die Herren Regbaudt Dr. Reichenow, Mohde und van Goellnick;
- in der zweiten Abtheilung die Herren Nürrenbach u. Knolleisen;
- in der dritten Abtheilung die Herren Thiele, Schmidt, Voigt und Zühl,

während Herr Rogge als Rathsherr bereits ausgeschieden ist und für ihn ein Ersatzmann zu wählen ist.

Charlottenburg, den 13. October 1857.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch wiederholt zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß vom 2. November c. ab hierselbst eine gehobene Lächterschule Seitens der städtischen Verwaltung errichtet werden soll mit dem Bemerkten, daß die Anmeldungen der Kinder für diese Schule sofort bei dem Herrn Rektor Anmeldung erfolgen müssen.

Charlottenburg, den 14. October 1857.

Der Magistrat.

Gefundener Leichnam.

Am 5. October d. J. ist Abends in einem Gesträuch zwischen Moabit u. Bohneshoff, an der Spree, ein unbekannter Mann erhängt gefunden. Der Verstorbene gehörte anscheinend dem Arbeiterstande an, hatte am linken Fuße eine etwa 6 Zoll lange offene Wunde und auf dem rechten Oberarm ein roth ausgestochenes Herz, worin unkenntliche Zeichen, darunter die Jahreszahl 1824, und trug Pariser von rothem Plüsch.

Der Verstorbene, welcher sich in einem Alter von 30 bis 40 Jahren befunden haben mag, ist etwa 5 4" groß, hat braunes Haar, desgleichen Backen und Kinnebart. Die Augen sind blau, die Zähne vollständig und die Gesichtsbildung ist lang.

Bekleidet war der Körper mit:

- 1) einem blauen Tuch-Oberrock,
- 2) einer schwarzen Tuchweste,
- 3) einer graufarigten Buckskinhose mit schwarzen Streifen,
- 4) einer gestreiften Hose von Sommer-Buckskin,
- 5) einem weißen kattunen Hemde,
- 6) einem Paar grauwollenen Strümpfen,
- 7) einem Paar Pariser von rothem Plüsch,
- 8) einer braunen Tuchmütze.

Alle, welche den Verstorbenen gekannt oder über dessen Ableben Auskunft geben können, werden aufgefordert, hiervon sofort schriftlich oder mündlich dem unterzeichneten Gericht Anzeige zu machen oder sich zu ihrer kostenfreien Vernehmung in dem auf den 31. October d. J., Vorm. 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Termine zu stellen.

Charlottenburg, den 10. October 1857.

Königl. Kreisgerichts Commission.

Bekanntmachung.

Den Unts Eingefessenen machen wir hiermit bekannt, daß unser Unts- und Kassen-Lokal wieder in das Haus des Herrn Domainen-Raths Bertram in der Baruther Straße hierselbst verlegt worden ist.

Bossen, den 1. October 1857.

Königl. Domainen-Rentamt Bossen-Treiblin.

L a m a n t i.

H o l z V e r k a u f.

Montag den 26. October c., Vormittags 10 Uhr, sollen im Gasthose des Hrn. Mattschaf in Charlottenburg, aus dem Einschlage pro 1856 u. 1857 des Königlichen Spandauer Reviers, ein Quantum von circa 600 Klafter Kiefern-Kloben und circa 40 Klafter Kiefern-Knüttel, aus den Schlägen der Verkaufse Charlottenburg, Wannsee, Pichelsberg, resp. der Jagden 31, 35 und 63, unter freier Concurrenz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß das Nummerverzeichnis der Hölzer vor dem Termine in der Registratur des Unterzeichneten eingesehen werden kann und daß ein Sechstel des Kaufgeldes im Termin angezahlt werden muß, in welchem auch die sonstigen Verkaufsbedingungen bekannt gemacht werden.

Charlottenburg, den 10. October 1857.

Der Königl. Oberförster Brandt II.

Mit Genehmigung des Königlichen Hoflieferanten, Kaufmann Herrn Siegmund, Thiergartenbesitzung Berlin, habe ich die demselben gehörenden, in der Schloßstraße Nr. 16 und 17 noch vorhandenen Baumaterialien, bestehend in: Thüren, Fenstern, Fensterbekleidungen, Thürzargen, Sandsteinen, Fliesensteinen, Eisensachen, Defen und gelöschtem Kalk, gegen gleich Baar zu verkaufen, womöglich im Ganzen.

Sprechstunden von Vormittags 9 bis Nachmittags 4 Uhr hier Schloßstraße Nr. 17 bei Boeck, Administrator.

I d u n a,

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a. S.

G e s c h ä f t s U e b e r s i c h t
am 25. September 1857

Zur Versicherung angemeldet
2,114,123 Thlr. 10 Sgr. — Pf.

Davon angenommen in 4749 Nummern:

a) Zur Kapital-Versicherung
1,804,328 Thlr. 10 Sgr. — Pf.

b) Zur Renten-Versicherung
4,916 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf.

mit
Kapital-Zahlungen
15,378 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf.

Jahres-Prämien
69,591 Thlr. 18 Sgr. — Pf.

Diese günstigen Resultate sind aus dem großen Vertrauen hervorgegangen welches man der Gesellschaft zuwendet, und wird sie es sich angelegen sein lassen, dasselbe in allen Fällen zu verdienen.

Zur Annahme von Versicherungen und

Ertheilung jeder gewünschten Auskunft sind die Unterzeichneten stets bereit.

Prospecte werden unentgeltlich verabreicht.

Monat October 1857.

J. G. Dalchow, Agent in Charlottenburg.

H. Schulze, Agent in Teltow.

Die Herren Pächter werden gebeten, das Stück Nonnenwinkel-Land, welches der Fuhrherr Lindemann von mir bis 1. October c. in Pacht gehabt hat bis zum 20. October d. J. zu räumen; was sich späterhin darauf befindet wird ungepflügt werden.

Charlottenburg den 15. October 1857.

Louis Schmidt.

Demen, geübt in vollener Häkelarbeit, werden verlangt.

Näheres Schloßstraße Nr. 14.

Eine allein stehende, ehrliche und reinliche Aufwärterin wird für monatlich 2 Thlr. sofort verlangt Rosinenstraße Nr. 5.

Eine in guter Nahrung stehende Bäckerei, groß und bequem eingerichtet, soll Veränderung halber sogleich oder zum 1. Januar 1858 vermietet werden, auch können 21 Morgen Acker und eine Scheune mit übernommen werden. Näheres in der Exped. d. Blattes, Kirchstraße Nr. 26 in Charlottenburg.

Berlinerstraße Nr. 5 1 Treppe links, ist eine Schlafstelle zu vermieten.

Ein freundliches, tapezirtes Zimmer, parterre, mit auch ohne Bett ist in der Willmersdorferstraße Nr. 7 zu vermieten.

Eine Stube mit separatem Eingang ist an eine einzelne Person sogleich zu vermieten Willmersdorferstraße Nr. 36.

Eine Feuerwerkstelle nebst Wohnung ist zum Januar k. J. zu vermieten. Näheres Lützowerstraße Nr. 4a.

Lützowerstraße Nr. 4a. ist in der Belstage eine Wohnung, Balkon, Entree, drei Pieren und Zubehör, zu vermieten.

Eine Hofwohnung mit Stallung, Wagenremise und Heuboden ist zum Januar k. J. zu vermieten. Näheres Lützowerstraße 4a.

2 möblirte Wohnungen von Stube und Schlafkabinet sind Neue Berlinerstraße Nr. 70 zu vermieten.

Am 11ten d. M. Abends zwischen 7 und 8 Uhr, ist in der Mühlenstraße ein wollenes Umschlagetuch türkisches Muster, verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält 2 Thaler Belohnung Berlinerstraße Nr. 65 bei Fetter.

Es ist am Montag den 12ten d. M. ein grauer Sommerrock mit kleinfarbtem Futter verloren gegangen. Der ehrliche Wiederbringer erhält Berlinerstraße Nr. 40 im Laden eine Belohnung.

Sonnabend früh von 9 Uhr ab frische Blut- und Leberwurst in und außer dem Hause.

Franke, Berlinerstraße Nr. 71.

Sonnabend den 10ten d. M. ist eine Ledertasche, enthaltend 3 Thlr., von der Berlinerstraße bis zur Scharrnstraße verloren gegangen. Der ehrliche Finder kann dieselbe gegen Belohnung Berlinerstraße 9 bei Hoeden abgeben.

Ein Paar goldene Gurnadeln sind Sonntag den 11ten, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, von der Mühlen bis zur Willmersdorfer-, und von da durch die Scharrnstraße nach der Apotheke und zurück durch die Berlinerstraße verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder eine gute Belohnung Neue Berlinerstraße Nr. 7 1 Treppe rechts.

Zwei Regenschirme und ein Sonnenschirm sind in meinen Geschäften stehen geblieben. Die sich legitimirenden Eigenthümer können dieselben bei mir in Empfang nehmen.
J. S. Bruchmüller.

Ein Mühlengrundstück, aus Windmühle, Wohnhaus; Stall, Scheune u. ca. 40 Morgen Land bestehend ist zu verkaufen. Näheres bei C. F. Leuenberg in Berlin, Alexanderstraße Nr. 12a.

Verkauf von Acker und Wiesen.

Da ich bereits mit einigen Käufern Kaufvertrag abgeschlossen habe und Willens bin meine sämtlichen Acker und Wiesen zu verkaufen, so fordere ich ferner Käufer auf, sich bei mir zu melden. Der Verkauf geschieht in Parzellen sowie in ganzen Plätzen, und bemerke ich daß der größte Theil der Kaufgelder stehen bleiben kann.

Charlottenburg. **Ulrich, Ackerbürger.**

Ein Schreib-Sekretair und ein Sopha stehen zu verkaufen Willmersdorferstraße 36.

Ein gut erhaltener verdeckter Kaleschwagen, ein- und zweispännig zu fahren, steht billigst zum Verkauf bei der Wittwe Bus zu Trebbin.

Futter Kartoffeln werden Kirchstraße Nr. 10 gekauft.

Ein Sopha ist billig zu verkaufen Berlinerstraße Nr. 39. Auch wird daselbst ein Mädchen bei einem Kinde verlangt, das zu Hause schlafen kann.

Ein junger Ziehhund ist billig zu verkaufen Kurfürstenstraße Nr. 4.

Holz, Torf Coaks, Stein- und Holzkohlen sind zu verkaufen Neue Berlinerstraße Nr. 36. **C. Schwabe.**

Der von der Königlichen Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Reskript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebeldecoct ist, gestattete

weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Cöpenick nur acht verabreicht zu den Preisen von 2 Thlrn. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro halbe Flasche und ½ Thlr. pro Viertel-Flasche bei Hrn. F. Wegner.

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zur gefälligen Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in Breslau.

In der Kirchstraße Nr. 21a. steht ein guter Ziegenbock zum Belegen. Auch ist daselbst eine gute Ziege zu verkaufen.

Von einer Königlichen Bayerischen privilegierten Milch-Kerzen-Fabrik empfangen bedeutende Zusendungen und empfehle selbige à Pack 10 Sgr., bei Abnahme von 25 Pack billiger.

J. S. Bruchmüller,

Berlinerstraße Nr. 65

und Neue Berlinerstraße Nr. 1

Coaks

von der Berliner (städtischen) Gas-Anstalt à Tonne 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., Scheffel 8 Sgr. 6 Pf., liefert frei in's Haus
Louis Faehr, Neue Berlinerstraße 70.

Stearinlichte, à 7½, 10, 11 u. 12 Sgr. pro Pack, aus den renommirtesten Fabriken, die ganz ruhig brennen und nicht laufen, sowie **beste trockene Hausseife**, so schön und trocken, wie diese selten zu haben ist, empfiehlt

Carl Ebel,

Berlinerstraße Nr. 25.

Kirchlicher Anzeiger von Charlottenburg.

Gottesdienste

am 19ten Sonntage nach Trinitatis, den 18. October 1857

Luisen-Kirche.

9½ Uhr: **Einsegnung der Confirmanden** Herr Prediger Geyer.

2½ Uhr: Herr Predigtamts-Candidat **Willingmann.**

Lützower Kirche.

11 Uhr: Herr Pastor **Weiß.**

Das h. Abendmahl wird von Herrn Prediger **Geyer** am 25ten d. gehalten werden.

Kinder-Missions-Verein.

Sonntag den 18. d. M., 1½ Uhr, Herr Conrector **Becker** im Kirchsaale.

Wochen-Gottesdienst.

Freitag den 23ten d., 7½ Uhr, im Kirchsaale Bibelstunde.

Die Kreis-Schul-Conferenz versammelt sich Mittwoch den 21ten d. M., 8½ Uhr, zu **Schöneberg.**

Aufgebotene Brautpaare.

1. Herr C. D. **Ferdinand Schugart** aus Obergünde Fabrikarbeiter, mit Frau **Justine W. verw. Leuchter**, geborene **Zimmerig**, aus Alt-Langerwisch.
2. Herr **Chr. Gottfried Schmidt** aus Mühlhausen, Architect, mit Igfr. **M. P. Luise Tobias** zu Berlin.
3. Hr. **Dethloff Behrendt Christian Krüger** aus Stettin, Eisenarbeiter, mit Igfr. **P. Marie Gier.**
4. Herr **Eduard A. Mademacher** aus Berlin Arbeiter mit Frau **Caroline W. verw. Behrend**, geb. **Herzberg.**
5. Herr **P. A. Erdmann Adolph Galster** aus Berlin, Eisenarbeiter, mit Igfr. **Chr. Wilhelmine Lehmann** aus Annaburg.

Verzeichniß der Verstorbenen.

- Am 2. d. M.: **A. W. J. Emil Schubert**, 1 J. 8 M. alt, an der Abzehrung.
3. d. M.: **Luise F. Schwenk**, 7 M. 10 T. alt.
- „ 5. d. M.: die unverehel. **P. A. Auguste Fischer**, 22 J. alt, am Nervenleber.
- „ 5. d. M.: die Ehefrau **B. F. Auguste Hinge** geb. **Langstengel**, 31 J. alt, u. an demselben Tage deren Töchter **Auguste M. C. Hinge**, 6 J. 4 M. alt, und **F. A. Pauline Hinge**, 1 M. 24 T. alt, an der Abzehrung.
- „ 6. d. M.: **F. A. Julius Schöneberg**, 1 J. 7 M. alt, am Fieber.
6. d. M.: **J. L. Rudolph Erabus**, 8 J. alt, am Krampf.
8. d. M.: die Ehefrau **M. C. Friederike Förster**, geb. **Peuncke**, 30 J. alt.

Jahresfest

des Enthaltensamkeits-Vereins.

Sonntag den 18. d. M., 5 Uhr, im Hörsaal der Knaben-Bürgerschule, Willmersdorferstraße. Herr Professor Dr. med. **Kranichfeld** aus Berlin und Herr **Baron von Seib** aus Potsdam sind zu Fest-Meden eingeladen worden. Auch Nicht-Mitgliedern steht, soweit es der Raum gestattet, der Einlaß frei.

Katholische Kirche.

Sonntag den 18. October beginnt der Gottesdienst früh um 9 Uhr.

D e r B o r s t a n d.